

Ortschaftsrat Goldscheuer

Mittel für Gehweg zur Skateranlage vergessen

Kehl-Goldscheuer (id). Ortsvorsteher Richard Schüler erläuterte im Ortschaftsrat den aktuellen Stand des Nachtragshaushalts 2008. Seinen Angaben zufolge fehlt darin der Bau eines Geh- und Radwegs zur künftigen Skateranlage in einer Länge von 120 Metern. Kostenpunkt: 15000 Euro.

Ortschaftsrat Rolf Sigg sieht dadurch die Sicherheit der Kinder und Jugendlichen gefährdet und drängte darauf, das Geld dafür noch einzubringen. Das sah auch der Ortsvorsteher so, der darauf verwies, dass die gesamten Mittel für die Änderung des Straßennetzes am Friedhof und dessen Um- und Erweiterung aus Mitteln aus dem Oberrheinausbau stammten, die der Ortschaft zustehen.

5700 Euro für das Schulgebäude

Kehl-Goldscheuer (id). Für die Bauunterhaltung der Grund- und Hauptschule Goldscheuer mussten 5700 Euro als überplanmäßige Ausgabe bewilligt werden. Der Ausgabe stimmte der Ortschaftsrat zu.

Ansiedlungsmöglichkeit für mittelständische Betriebe

Ortschaftsrat für Bebauungsplan bei Esso-Tankstelle

Kehl-Goldscheuer (id). Der Ortschaftsrat Goldscheuer befürwortete in seiner jüngsten Sitzung die Aufstellung eines Bebauungsplans zum Esso-Tankstellengrundstück im Süden Goldscheuers.

Es handelt sich dabei um Privatflächen, die im Flächennutzungsplan als gewerbliche Flächen ausgewiesen sind. Diese Ausweisung reiche jedoch zur Steuerung der künftigen städtebaulichen Entwicklung nicht aus.

Kurz nach dem Tod des Tankstellenpächters seien zwei Anfragen eingegangen, hieß es in der Sitzung. Darin wurde nachgesucht, ob auf dem Grundstück großflächiger Einzelhandel oder Logistik möglich sind.

Der Gemeinderat hat für den Bereich »Stockfeld III« zwischen einen Bebauungsplan aufgestellt. Damit könne die Entwicklung positiv gesteuert werden. Ziel sei es, die Flächen für eine im Umfeld verträgliche gewerbliche Nutzung vor allem für mittelständische Betriebe zu sichern. Es müssten Fehlentwicklungen wie die Ansiedlung von großflächigem Einzelhandel ausgeschlossen werden. Zu prüfen wäre außerdem, ob das Plangebiet mit dem Bereich »Stockfeld II« auf der Südseite der Eschauer Allee vereinigt werden soll.

Der Gemeinderat hat für den Bereich »Stockfeld III« zwischen einen Bebauungsplan aufgestellt. Damit könne die Entwicklung positiv gesteuert werden. Ziel sei es, die Flächen für eine im Umfeld verträgliche gewerbliche Nutzung vor allem für mittelständische Betriebe zu sichern. Es müssten Fehlentwicklungen wie die Ansiedlung von großflächigem Einzelhandel ausgeschlossen werden. Zu prüfen wäre außerdem, ob das Plangebiet mit dem Bereich »Stockfeld II« auf der Südseite der Eschauer Allee vereinigt werden soll.



Noch im vergangenen Frühjahr hat Dietmar Göpper beim Umbau des Waaghauses mitgeholfen. Foto: Klaus Eloff

Wenn's drauf ankam, war er zur Stelle

Große Trauer in Eckartsweier um Dietmar Göpper

Er hinterlässt eine Lücke in der Dorfgemeinschaft Eckartsweier, Dietmar Göpper. Er erlag einer heimtückischen Krankheit.

Willstätt-Eckartsweier (elf). Ein für die dörfliche Gemeinschaft engagiertes Leben ist in Eckartsweier viel früh zu Ende gegangen. Der langjährige Vorsitzende des Gesangsvereins »Sängerbund« Eckartsweier Dietmar Göpper wurde von seinen Sängerkameraden am Samstag zu Grabe getragen.

Noch im Frühjahr 2007 war Dietmar Göpper auf dem Dach des Waaghauses zu sehen, wie er mit seinen Freunden bei der Umgestaltung des Fachwerkgebäudes mitwirkte. Oben auf dem Dach trug er mit vielen Eckartsweierern die Ziegeln ab, die dann später wieder auf das sanierte Gebäude aufgetragen wurden.

Zwölf Jahre hat Göpper den »Sängerbund« als Vorsitzender geleitet, eine Aufgabe, die er 1995 von seinem Vater übernommen hatte. Schon als 16-Jähriger sang er im Chor des MGV mit und seine helle

Stimme im Tenor war nicht zu überhören. Auf ihn konnten sich seine Sängerkameraden verlassen, und er konnte sich ihrer Zuneigung sicher sein. »Du muesch do sinn, wenn's druf ankummt« war sein Lebensmotto gewesen, sagte der Vorsitzende des MGV Reiner Hetzel in seinem Nachruf.

Sein Engagement für das Singen ging so weit, dass Dietmar Göpper auch im Ortenauer Sängerbund, dem Zusammenschluss aller Chöre in der Ortenau, als stellvertretender Vorsitzender der Bezirksgruppe Kehl-Hanauerland tätig war.

Im örtlichen Roten Kreuz brachte Göpper seine Kompetenz als Kaufmann ein. Er war dort bis zu seinem Tode der Verwalter der Kassenangelegenheiten und hat diese Aufgabe 20 Jahre betreut. Und im Turnverein hat er mitgeturnt.

Für seine besonderen Verdienste in den kulturellen und gemeinnützigen Vereinen wurde Dietmar Göpper im vergangenen Jahr von der Gemeinde geehrt.

Dietmar Göpper wurde 45 Jahre alt. Er hinterlässt Frau Alexandra und zwei Kinder.

»Strom« auf dem Reitstadion-Dach

Gäste bei Einweihung der Photovoltaikanlage beeindruckt / Bürgermeister lobt »Modellobjekt«

Über 2700 Quadratmeter produzieren die Legelshurster Reiter 322 000 kWh Strom. Möglich macht das die Photovoltaikanlage im Reitstadion, die jetzt eingeweiht worden ist.

VON RICHARD LUX

Willstätt-Legelshurst. Beim Reit- und Fahrverein Legelshurst stand in den vergangenen fünf Monaten ausnahmsweise einmal nicht der Sport im Vordergrund. Dafür bestimmten Radox-Kabel und Module das Geschehen im Reitstadion. Was aus dem Projekt wurde, das der Reitvereinsvorsitzende Andreas Hoesch im Juli 2007 Bürgermeister Marco Steffens, Ortsvorsteher Reinhard Jockers und Joachim Parthou, dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Hanauerland präsentierte, davon konnten sich die Anwesenden bei der Einweihung der Photovoltaikanlage überzeugen.

Ein Hauch von Stolz

Reitvereinschef Andreas Hoesch und Gerd Schmidt, Vorsitzender der im September 2007 gegründeten Betreibergesellschaft Hippo Solar GmbH, begrüßten die Gäste, die alle direkt oder indirekt an der Erstellung der Photovoltaikanlage auf den Dächern der Gebäude im Reitstadion beteiligt waren. Im »Reiterstübli« herrschte eine gute Stimmung. Und auch ein Hauch von Stolz war zu spüren über das, was man gemeinsam geschaffen hat.

Bürgermeister Marco Steffens unterstrich in seiner Begrüßung sein Interesse an der alternativen Energie: »Ich freue mich sehr, dass wir die Photovoltaikanlage der Hippo Solar GmbH im Reitstadion einweihen können. Sie ist aufgrund ihrer Größenordnung und der Art der Abwicklung ein Prestigeobjekt für alle Beteiligten und ein Modellobjekt für zukünftige Anlagen.« Laut Bür-



Einweihung der neuen Photovoltaikanlage im Legelshurster Reitstadion, von links: Pierre Hoffmann (Firma Heitz), Axel Heitz, Gabi Haag (Firma Haag), Bürgermeister Marco Steffens, Ortsvorsteher Reinhard Jockers, Roswitha Wiegert-Klotter (Firma Klotter), Reitvereinsvorsitzender Andreas Hoesch, Vorstandsvorsitzender Sparkasse Hanauerland Joachim Parthou und Gerd Schmidt, der Vorsitzende der Betreibergesellschaft Hippo-Solar. Foto: Richard Lux

germeister wird man auf dem Weg zur »Solargemeinde Willstätt« ab Februar dieses Jahres mit einer Imagekampagne bei der Bevölkerung für noch mehr Strom aus Sonne werben.

Auf der Leinwand ließ dann Andreas Hoesch die Verwirklichung des Projektes »Photovoltaikanlage« noch einmal Revue passieren. Seine Zahlen und Daten bestätigten das Eiltempo, in dem alles durchgezogen wurde. Hoesch: »Unser Ziel war, dass wir am 21. Dezember 2007 mit allen drei Dächern ans Netz gehen. Diesen Termin konnten wir dank Sonderleistungen der beteiligten Firmen an Samstagen, aber auch vieler Mitglieder unseres Vereins halten.«

So wurden seit dem Beginn der Realisierungsphase am 15. Juli 2007 bis zu den Netzeinspeisungen am 13. Dezember (alte Reithalle), 18. Dezember (neue Reithalle) und 20. Dezember 2007 (Stall) die 2700 Quadratmeter Dachfläche mit 2009 PV-Modulen belegt.

Ferner musste neben den vier Zentral- und den zwei Stringwechselrichtern zusätzlich eine Trafostation errichtet werden. Verlegt wurden 435 Meter Stromkabel und auf den drei Dächern liegen zur Verbindung der Module 7,5 Kilometer Radox-Kabel und 270 Meter Datenleitung. Die Mitglieder des Reitvereins erbrachten für die Kabelverlegungen 180 Arbeitsstunden.

1,5 Millionen investiert

Eine Kalkulation zeigt, dass die Anlage 92 Haushalte (92x3500kWh) mit Strom versorgen kann. Die gesamte Anlage hat ein eigenes Überwachungssystem. Die Ertragsdaten werden täglich übermittelt und sind per Internet abrufbar. Das Volumen der Gesamtinvestition beträgt netto 1,5 Millionen Euro.

Die Photovoltaikanlage wurde von der Firma Heitz in Querbach gebaut und dessen Inhaber Axel Heitz erläuterte bei der Einweihung detailliert das

ganze »Kraftwerk« im Reiterstadion. Beeindruckt, wie gut sich die vielen Kompetenzen ergänzt haben, zeigte sich Joachim Parthou, der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Hanauerland, die das Projekt und deren Betreibergesellschaft Hippo-Solar finanziell begleitete. Joachim Parthou: »Wir haben bereits ein gute Ökobilanz und auch Erfahrung, denn wir haben unter anderem auch die Stadt Lichtenau im Solarbereich begleitet. Mit dem Reiterverein diesen neuen Weg zu gehen, lag uns sehr am Herzen und natürlich hat sich an unserer gegenseitigen Wertschätzung – Können brauchen Gönner – nichts geändert.«

Sehr gut kam bei den Gästen die »sportliche« Pause während der Reden an. Moderator Markus Fuchs führte dabei routiniert durch das Kurzprogramm, welches von den vier Abteilungen – Dressur, Springen, Kutschfahrer und Voltigiergruppe – des Reitvereins gestaltet wurde.

Entwicklungskonzept Riedhöfe gebilligt

Ortschaftsrat Goldscheuer hat gegen Bauanträge keine Einwände / Bedauern wegen Reitsportzentrum

Um bauliche Veränderungen bei den Riedhöfen ging es in der jüngsten Ortschaftsratssitzung in Goldscheuer.

Kehl-Goldscheuer (id). Der Bereich »Riedhöfe«, mit dem sich der Ortschaftsrat Goldscheuer in der Vergangenheit bereits in mehreren Sitzungen befasst hat, stand bei der jüngsten Sitzung einmal mehr zur Beratung an. Dabei ging es um die Vorstellung und Beratung einer ersten Planungskonzeption für die erweiterten Entwicklungsflächen des geänderten Flächennutzungsplans (FNP).

Auf dieser Grundlage haben zwei Grundstückseigentümer eine erste Planungskonzeption für eine Bebauung der Entwicklungsflächen vorgelegt. Auf dem Grundstück Dodzuweit laufe derzeit ein baurechtliches Genehmigungsverfahren für

die veränderte Nutzung der ursprünglich als »Gurkenfabrik« vorgesehenen Halle.

Ortsvorsteher Richard Schüler erinnerte daran, dass für den Mitbetriebsinhaber des landwirtschaftlichen Betriebs Luhr, Jürgen Luhr, ein baurechtliches Genehmigungsverfahren für den Bau eines Wohnhauses läuft. Unter Hinweis auf die nicht gegebenen Ausweisungen im FNP und mehreren bereits vorhandener Wohnungen im bestehenden Betriebsgebäude wurde bisher eine Baugenehmigung nicht in Aussicht gestellt. Inzwischen wurde im Zug der Übernahme des Reitbetriebs durch die beiden Betriebsinhaber eine Wohnung im vorhandenen Betriebsgebäude geräumt. Durch die Änderung des FNP und der Räumung einer größeren Wohnung im Betriebsgebäude erhoffe sich der Antragsteller Jürgen

Luhr eine positive Entwicklung für seinen Bauantrag.

Die Ortsverwaltung empfahl der Planungsabteilung, unter Berücksichtigung des geänderten FNP, der geräumten Wohnung im Betriebsgebäude Luhr und der Verkleinerung der Entwicklungsflächen im Außenbereich im Interesse des Antragstellers dessen Bauantrag zu entsprechen.

Bei einem Meinungsaustausch mit den Betriebsinhabern sei deutlich geworden, dass die jetzt im FNP enthaltenen Entwicklungsmöglichkeiten langfristig zu sehen sind. Eine zeitnahe Bearbeitung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans erscheine deshalb wenig sinnvoll.

Ortschafts- und Gemeinderätin Christine Muser bedauerte, dass das ins Auge gefasste Entwicklungskonzept für ein Reitsportzentrum nicht reali-

siert werden konnte, da die Naturschutzbehörde wegen möglicher Brutplätze der Rohrweihe dies nicht mittragen konnte. Das Regierungspräsidium Freiburg ließ mitteilen, dass es unter den genannten Gesichtspunkten keine Aussicht auf eine Genehmigung des vorgesehenen Sportzentrums gab.

Der Ortschaftsrat empfahl dem Gemeinderat einstimmig, das Entwicklungskonzept zu genehmigen.

Zusätzliche Stellplätze

Zur Beratung stand die Überarbeitung der in bestehenden Bebauungsplänen enthaltenen städtebaulichen Rahmenbedingungen für zusätzlich benötigte Stellflächen, Carports oder Garagen auf Privatgrundstücken an. Dafür bestehe ein Bedarf, der sich insbesondere durch die Motorisierung der älter werdenden Kinder ergebe, sagte Schüler. In der Landesbauordnung ist je Wohneinheit ein Stellplatz vorgesehen. Bei Geschosswohnungen führe diese Vorschrift bereits zu Problemen. Man sei daher gezwungen, das Auto entlang öffentlicher Straßenflächen abzustellen. Der Ortsvorsteher schlug vor, künftig für jedes Haus zwei Stellplätze auf wasserundurchlässigem Boden vorzusehen, um nicht die Straßen zuzuparken. Die Ortsverwaltung bat darum, zu prüfen, ob die restriktiven Rahmenbedingungen für den Bau von Stellplätzen, Carports und Garagen nicht grundsätzlich gelockert werden können.



Langfristig zu sehen sind die Entwicklungsvorstellungen der Betriebsinhaber der Riedhöfe beim Marleiner Fort. Der Ortschaftsrat hat gegen die Entwicklung keine Einwände. Archivfoto